

Die Tageszeitung zur Wallfahrt PAULINUS



Wallfahrtstageszeitung Nummer 14 · 26. April 2012 · 138. Jahrgang Redaktion: Tel. (06 51) 71 05-610 · Leser-Service: Tel. (06 51) 46 08-152 · Anzeigen: Tel. (06 51) 46 08-123 www.paulinus.de

Inhalt

Grußwort	
Franz Josef Gebert	2
Angemeldete Gruppen	2
Blickpunkt	
Weltbewusst leben	3
Geistliche Gemeinschaften	
Chemin Neuf	4
Comic	
Ein Pilgertag	5
Näher betrachtet	
2nd Hemd und Rock-Markt	6
Aus aller Welt	
Vietnamesen zu Gast	7
Näher betrachtet	
800 Soldaten kommen	8
Reportage	
Dienstgrade spielen da keine Rolle	9
Aus aller Welt	
Bistum Lüttich zu Gast	10
Menschen	
Rollstuhlpilger Felix Bernhard	11
Lothar Benz Müller: Alpencross als Pilgerweg	11
Aljoschas Rockblick	11
Kunst & Kultur	
Ausstellung „Das Gewand“	12
Ausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“	13
Service	
Programmhinweise	14-15
Trierisch für Anfänger	15
Stadtplan	16

Trierer Wetter



Grafik: Johannes Kolz

Es bleibt meist bedeckt. Zeitweise fällt schauerartig verstärkter Regen, der im Westen teils ergiebig sein kann. In milderer Luft steigt die Temperatur auf 12 Grad. Der Wind weht mäßig bis frisch und stark böig aus Südwest.

(c) Deutscher Wetterdienst, Offenbach



Taizé-Brüder laden heute zur „Nacht der Lichter“ in den Dom

„Das Taizé-Gefühl soll bei euch zuhause sein“, sagt Frère Alois, Prior der ökumenischen Gemeinschaft aus Burgund – und lädt damit herzlich ein zur „Nacht der

Lichter“ heute um 20 Uhr in den Trierer Dom. Über die Einladung zur Wallfahrt nach Trier habe er sich sehr gefreut: „Ich hab' gleich ja gesagt“, erzählt er. Schon

bei der Wallfahrt 1996 sei er tief beeindruckt gewesen, wie stark die Menschen innerlich daran beteiligt gewesen seien.

Foto: Claudia Jörg

► Seite 14

Wieder kommen viele Schüler

Heute ist nicht nur Tag der Caritas, auch viele Schulgruppen kommen nach Trier.

Von Bruno Sonnen und Michael Merten

Ganz so viele wie am vergangenen Freitag werden es heute wohl nicht, aber allein 1000 Schülerinnen und Schüler von rheinland-pfälzischen UNESCO-Projektschulen werden erwartet.

Am 20. April waren etwa 1100 Schülerinnen und Schüler in Trier, und für die Klasse 8b der Bischöflichen Marienschule Münster und ihre Lehrerin war es eine ganz besondere Reise: Pia Weber, die Deutsch- und Religionslehrerin der Klasse, hatte zum einen zwei Jahre in Trier studiert, zum anderen ist sie die Cousine von Wallfahrtsleiter Monsignore Dr. Georg Bätzing. Der empfing die 38-köpfige Gruppe dann auch am Bussteig in der Weberbachstraße und erklärte den Münsteraner Schülerinnen: „Euer Bischof Dr. Felix Genn war der Leiter der letzten Heilig-Rock-Wallfahrt 1996. Deshalb ist es beson-



Sie kamen aus Münster nach Trier: Schülerinnen der Bischöflichen Marienschule am Schrein mit der Tunika. Foto: Bastian Henning

ders schön, wenn Münsteraner hier nach Trier kommen.“ Lehrerin Weber hatte die Schülerinnen gut auf den Besuch vorbereitet: „Die wussten nichts mit dem Heiligen Rock anzufangen, und ich war auch zunächst etwas zurückhaltend, denn das Thema Reliquien ist ja in diesem Alter etwas schwierig“, erinnert sich Weber. Im Unterricht habe man sich Stück für

Stück an das Thema herangearbeitet – nicht nur im Fach Religion, sondern auch in Deutsch, wo parallel dazu die Novelle „Kleider machen Leute“ gelesen wurde.

Ach ja, auch der frühere Wallfahrtsleiter und heutige Bischof von Münster wird natürlich noch in Trier erwartet. Er hat sein Kommen für den 5. Mai angekündigt. ► Seiten 2, 3



Grußworte



Foto: Bistum Trier

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pilgerinnen und Pilger!

Ganz herzlich begrüße ich Sie zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier. Ich freue mich sehr, dass Sie die Gelegenheit nutzen, die sich uns 500 Jahre nach der ersten Zeigung der Tunika eröffnet – durch die Reliquie hindurch auf den innersten Kern unseres Glaubens zu schauen: Jesus Christus, der in seiner Liebe alles hergab, sogar sein „letztes Hemd“.

Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort: „... und führe zusammen, was getrennt ist.“ Darin steckt die Sehnsucht nach der Einheit jenseits aller Trennungen und Spaltungen. Und wie sehr ringen wir derzeit nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft, ja in der ganzen Welt, um Einheit und Ausgleich! Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie durch die Begegnung mit Jesus Christus in diesem Sinne eine geistliche Ermutigung erfahren und in Ihrem Glauben gestärkt werden.

Stephan Ackermann
Bischof von Trier



Foto: Stadt Trier

Vom 13. April bis 13. Mai lädt das Bistum zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 nach Trier ein. Als Oberbürgermeister der Stadt heiße ich die Besucher dieses großen Ereignisses von Herzen willkommen.

Seit 500 Jahren besuchen Pilgerinnen und Pilger unsere Stadt, um die Tunika Christi zu sehen. Auf diese bemerkenswerte Tradition sind wir in Deutschlands ältester Stadt ganz besonders stolz. Und als gastgebende Stadt tun wir alles, damit Trier den Besucherinnen und Besuchern in bester Erinnerung bleibt.

Ich wünsche allen Wallfahrts-Gästen besinnliche Eindrücke, gute Begegnungen, einen angenehmen Aufenthalt und schöne Erinnerungen an unsere Stadt. Und ich würde mich sehr freuen, Sie bei nächster Gelegenheit wieder einmal in Trier begrüßen zu können! Ihr

Klaus Jensen
Oberbürgermeister

Auch wir weben Christi Kleid

Dass eine Wallfahrt viele zusammenführt, kann man in diesen Tagen in Trier sehr bunt und vielfältig erleben. Natürlich meinen wir mehr, wenn wir mit dem Leitwort der Wallfahrt beten: „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Das ganz konkrete Zusammenkommen, das Beten mit den Füßen und auf Rädern, sollte aber nicht gering geschätzt werden. Die heitere Stimmung im und um den Dom herum, die sich auch durch launisches Aprilwetter nicht beeindrucken lässt, ist ein ganz eigenes Zeugnis, Verkündigung ganz eigener Art, was Gemeinsamkeit bedeuten kann – Gemeinsamkeit, die gerade nicht uniform und langweilig ist.

Schranken, Zäune, Grenzen, Hindernisse, Zerrissenheit gibt es nicht nur unter den christlichen Konfessionen in Fragen der Glaubenslehre. Unsere soziale Landschaft ist von denselben Erfahrungen gezeichnet. Das bittere Erleben, nicht teilhaben zu können, nicht dazuzugehören, ausgeschlossen zu sein, ist für viele Menschen alltägliche Wirklichkeit. Die Ursachen und Gründe dafür sind so zahlreich wie die Menschen selber: Armut, soziale Schicht, Alter, Einschränkungen durch Behinderungen, Krankheit ...

Wenn die große und bunte Caritasfamilie in unserem Bistum nach Trier pilgert und die Wallfahrt in vielfacher Weise mitgestaltet, will sie damit zum Ausdruck bringen, dass sie Teil dieser Kirche von Trier ist und dass es diese Trierische Kirche ohne das karitative Engagement der ungezählten ehrenamtlich und



Franz Josef Gebert, Vorsitzender Diözesan-Caritasverband Trier. Foto: Caritas

hauptberuflich Tätigen nicht gibt. Und sie möchte in bescheidenem Maße Menschen auf diese Wallfahrt mitnehmen und sie teilhaben lassen an der Gemeinschaft. Auch über die Wallfahrt hinaus wollen wir sichtbar und hörbar machen, dass wir uns mit den sozialen Zerrissenheiten, den Ungerechtigkeiten und den schmerzhaften Trennungen nicht abfinden werden.

Ein Mönch des 9. Jahrhunderts, Otfried von Weißenburg, der erste uns namentlich bekannte Dichter in altdeutscher Sprache, hat einen spannenden und überraschenden Zusammenhang bei der Betrachtung des ungenähten Gewandes unseres Herrn im Johannes-Evangelium gesehen: „Denn sie (die Tunika) hat aufs schönste gewoben die Caritas im Hause des Herren, sie gab alle Fäden dazu und hat das Gewebe selbst angefertigt. ... Sie (die Caritas) besorgte das Gewand zugleich mit großer Zärtlichkeit ... Damit dort

nichts Falten schlage, wenn er sie sich anlegte, damit es herrlich zweifellos passe, das heilige Kleid“.

Welch eine Perspektive: Die Nächstenliebe ist die Weberin des Gewandes Christi. Im Gewand erkennt Otfried die Kirche, in der aus einzelnen Fäden ein Ganzes geworden ist, das genau zu Jesus Christus passt – das ihm „angemessen“ ist. So wird der Heilige Rock zu Trier von einer Reliquie, von etwas „Übriggebliebenen“ zu einer Ikone, zu einem Fenster, das einen Blick in den Himmel gewährt – in unsere eigene Zukunft. Der Heilige Rock ist auch ganz unser eigenes Kleid. Die Wallfahrt ist nicht Betrachtung einer fernen Vergangenheit. Sie gestaltet die Gegenwart und die Zukunft. Nächstenliebe ist nicht nur Gebot und Auftrag – sie ist zuerst Gabe, Begabung und Vollmacht.

So sind wir selber Weberinnen und Weber des Kleides Christi, wie Otfried weiter schreibt: „Die heilige Caritas hat die Tunika selbst so zu Stande gebracht; sie webt auch heute noch ohne jeden Zweifel das Gewand für Christus. Es gibt nichts, was so gut wäre, als was die Liebe tut. Sie bestimmt alles für das Haus des Herrn (das Reich Gottes) und ist für alle Zeit und für immer darin. Bisweilen verschwinden ihre zwei Schwestern (Glaube und Hoffnung), aber diese ist, ich weiß es genau, in alle Ewigkeit dort!“

Franz Josef Gebert
Vorsitzender
Diözesan-Caritasverband

Angemeldete Wallfahrtsgruppen

Heute werden folgende Wallfahrtsgruppen in Trier erwartet:

- ▶ Tag der Caritas
- ▶ Pfarrgemeinde St. Maria Himmel-fahrt Waldeck
- ▶ Pilgergemeinschaft „Maria Königin“ Betzdorf-Bruche-Scheuerfeld
- ▶ Panny Dominikanki Piotrków Trybunalski
- ▶ Pfarrei St. Leodegar Düppenweiler
- ▶ St. Rochus-Grundschule Sehlem
- ▶ Ehrenamtl. Besucherdienst der VG Speicher
- ▶ Kommunionkinder St. Maria Magdalena Merzig
- ▶ Deutsches Katholisches Blindenwerk
- ▶ Unesco Projektschulen RLP
- ▶ Grundschulen der Pfarreiengemeinschaft Kyllburg
- ▶ Naturwissenschaftliches Technikum Landau
- ▶ Rendantur Saarbrücken
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Uchtelfangen
- ▶ Pfarrgruppe Udenheim
- ▶ Pfarrei St. Kunibert Gymnich
- ▶ Pfarreien Gevenich, Urschmitt, Beuren
- ▶ Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz Bad Kreuznach
- ▶ Pfarrei St. Stephan Andernach
- ▶ Pilgergruppe Oberwesel
- ▶ Oranna Pilger Forweiler
- ▶ Realschule Oberwesel
- ▶ Exerzitienhaus St. Thomas
- ▶ Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Betzdorf
- ▶ Kath. Kindergarten St. Elisabeth, Team Riegelsberg
- ▶ Gesamtschule Papst Johannes XXIII Pulheim Klasse 7+8
- ▶ David-Roentgen-Schule Neuwied
- ▶ Pilgerfamilie Bonn-Köln
- ▶ Kreuzbund Diözesanverband Trier
- ▶ kfd Rosellen
- ▶ kfd Waldkönigin Daun
- ▶ kfd St. Johannes d. T. Meckenheim
- ▶ Kath. Frauenbund Frankenthal
- ▶ USO Tours Kaiserslautern
- ▶ Polnische Kath. Gemeinde St. Joseph Bochum
- ▶ Seniorenwerk Nussbach/Bottenau
- ▶ Erzieherinnen Dekanat II Trier
- ▶ Cipa Niederanven
- ▶ DRK – AHZ Konz-Karthaus
- ▶ Kinderhort Trier-Heiligkreuz, Schulkinder
- ▶ Nova Milanese
- ▶ Kolpingsfamilie Gladbach
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Gillenfeld



UNESCO-Projektschulen



Am Schaff-Rock: Schülerinnen und Schüler der UNESCO-Projektschule Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier. Foto: privat

Weltbewusst leben

Im Rahmen der Heilig-Rock-Wallfahrt findet heute der internationale Projekttag der UNESCO-Projektschulen Rheinland-Pfalz statt.

Von Anton Viktor Wyrobisch

„Hinterm Tellerrand geht's weiter – weltbewusst leben“ lautet das Motto des neunten internationalen Projekttages der rheinland-pfälzischen UNESCO-Projektschulen, der heute auf dem Veranstaltungsgelände im Palastgarten stattfindet.

Sie wollen sich den Herausforderungen der Gegenwart stellen

Mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler der 17 UNESCO-Projektschulen in Rheinland-Pfalz werden in Trier erwartet, um gemeinsam ein Zeichen der Solidarität zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler der rheinland-pfälzischen UNESCO-Projektschulen, angefangen vom Kindergarten über die Grundschule, die Förderschule, die Realschule, die Berufsschule bis zum Gymnasium möchten in Trier zum Ausdruck bringen, dass sie sich den Herausforderungen der Gegenwart stellen und für die Achtung der Menschenwürde, für die Bekämpfung von Armut und Not, für die Bewahrung der Natur und des Kulturer-

bes in unserer Welt, für Verständigung über nationale und kulturelle Grenzen, für Frieden, Solidarität, Weltoffenheit und Toleranz eintreten.

Die Schülerinnen und Schüler wollen dabei in Trier die Anliegen und Ziele der UNESCO in kreativen Formen und Szenen umsetzen und präsentieren. Die Stadt Trier im Zeichen der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012, die Stadt mit der großen europäischen Kultur und mit ihren bedeutenden UNESCO-Welterbe-Stätten, wurde dabei als Ort des Projekttages bewusst ausgewählt.

Der Projekttag nimmt seinen Auftakt mit einem offenen Singen, das Schülerinnen und Schüler vom Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier unter der Leitung von Sigrun Spies-Werle gestalten. Um elf Uhr schließt sich die zentrale Kundgebung der UNESCO-Projektschulen an, auf der die Schulen ihre Projekt-Botschaften präsentieren. Die Veranstaltung im Palastgarten endet gegen 13 Uhr. Danach sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Auguste-Viktoria-Gymnasium zu einem Imbiss eingeladen. Ab 14 Uhr machen die Schülerinnen und Schüler, begleitet von ihren Lehrerinnen und Lehrern eine Statio in der Welschonnenkirche und begeben sich auf den Weg in den Dom zum Heiligen Rock.

Für die Schülerinnen und Schüler der UNESCO-Projektschulen bildet die Kundgebung in Trier den Teilabschluss ihres UNESCO-Unterrichtsprogramms. Die The-

matik des Projekttages 2012 wird aber weiterhin auf dem Lehrplan der UNESCO-Projektschulen stehen. Die Projektstage der Solidarität haben in den UNESCO-Projektschulen eine feste Tradition. Sie finden alle zwei Jahre statt.

Erinnerung an das Unglück von Tschernobyl am 26. April vor 26 Jahren

Den Anlass für diese internationalen Projektstage der Solidarität bildet ein Ereignis, das 26 Jahre zurückliegt: Tschernobyl. Am 26. April 1986 ereignete sich durch einen verhängnisvollen Bedienungsfehler im Atomkraftwerk Tschernobyl in der Ukraine ein tragisches Unglück, das Hunderttausenden von Menschen unsägliches Leid, Krankheiten und den Tod gebracht hat.

Tschernobyl ist zum Mahnmal und zum Denkmal geworden. Dieser Wahrheit stellen sich die UNESCO-Projektschulen in Rheinland-Pfalz an diesem Tag in besonderer Weise. Sie schauen über den Tellerrand und setzen sich im Bewusstsein der Einen Welt für Solidarität mit den Armen und Schwachen, für eine Kultur des Friedens im Rahmen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ein.

Unser Autor Anton Viktor Wyrobisch ist Landeskoordinator der UNESCO-Projektschulen Rheinland-Pfalz.

Grußworte



Foto: Staatskanzlei

Liebe Pilgerinnen und Pilger,
 Sie alle kommen heute aus der ganzen Welt hierher, um die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms – die Tunika Jesu Christi – zu sehen und damit Ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen. Für viele unter Ihnen wird der Besuch in Trier eine Gelegenheit sein, miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern oder sich in Gesprächen über den Glauben und die Kultur auszutauschen. Sie werden auch Menschen begegnen, die andersdenkend sind, aber im Erleben dieses besonderen Ereignisses gemeinsam fühlen und vereint im christlichen Glauben sind – ganz nach dem Leitwort der Wallfahrt „... und führe zusammen, was getrennt ist“.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrer Heilig-Rock-Wallfahrt neue Impulse für Ihren weiteren Lebensweg, interessante Gespräche, bereichernde Begegnungen und einen Zugewinn an christlicher Orientierung, insbesondere in dem Wissen, dass all unser Tun erst von Gott her seinen Sinn erhält.

Annegret Kramp-Karrenbauer
 Ministerpräsidentin des Saarlandes



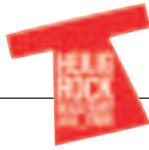
Foto: Staatskanzlei

Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 wird für viele Tausend Menschen Anlass sein, nach Trier zu pilgern. 1996 wurden 700 000 Pilger gezählt, 1959 waren es gar 1,8 Millionen. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass diese Wallfahrt über Trier und das Bistum ins gesamte Rheinland-Pfalz ausstrahlt.

Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist ein Beleg dafür, dass unser Leben nicht nur aus materiellen Gütern besteht. Dabei geht es nicht um das Verehren eines alten Stoffes. Die Wallfahrt gibt uns Gelegenheit, in uns zu gehen und das Menschliche und die Werte unserer Gesellschaft zu betonen – erfreulicherweise diesmal auch im Zeichen der Ökumene.

Ich wünsche allen Pilgerinnen und Pilgern, dass sie auf dem Weg nach und in Trier ein Stück innerer Einkehr und die Festigung ihres Glaubens finden.

Kurt Beck
 Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz



Alle sollen eins sein, damit die Welt glaubt

Von Tobias Wilhelm

Der „Neue Weg“, wie der Name aus dem Französischen übersetzt heißt, ist eine katholische Kommunität mit ökumenischer Berufung, deren Mitglieder das Jesuswort „Alle sollen eins sein, damit die Welt glaubt“ (Joh 17, 21) im Alltag umzusetzen versuchen. Die in rund 30 Ländern vertretene Gemeinschaft betrachtet es als ihre Berufung, Brücken zwischen Konfessionen, Kulturen und Völkern zu errichten und Menschen in verschiedenen Lebenslagen sowie aus unterschiedlichen Alters- und Berufsgruppen anzusprechen.

Ein besonderes Merkmal ist das Miteinander von zölibatär lebenden Männern und Frauen einerseits und Familien andererseits, die in Haus- oder Stadtviertelgemeinschaften ihr Leben, Hab und Gut miteinander teilen und den Aufgaben nachgehen, die ihnen die Gemeinschaft anvertraut hat – etwa die Leitung von Exerzitienhäusern, Wohnheimen für Studenten und Auszubildende, Schulungszentren oder, auf Wunsch der Ortsbischöfe, sogar Pfarreien und Hochschulgemeinden.

Insgesamt zählt die Gemeinschaft rund 2000 Mitglieder aus verschiedenen christlichen Konfessionen – katholisch, evangelisch, anglikanisch, orthodox oder freikirchlich. Gut 150 Priestern und Brüdern, die dem Ordensinstitut Chemin Neuf angehören, stehen ähnlich viele zölibatär lebende Schwestern gegenüber, die kirchenrechtlich als „Gemeinschaft von Gläubigen“ organisiert sind. Sie alle haben neben dem Gelübde der Keuschheit auch die der Armut und des Gehorsams abgelegt und bilden meist kleinere Hausgemeinschaften.

Am Anfang stand ein Gebetskreis in Lyon

Hinzu kommen rund 650 Paare, die entweder einen eigenen Wohnbereich in einem Gemeinschaftshaus haben oder in der Nähe eines Gemeinschaftshauses leben, meist säkularen Berufen nachgehen und sich nach ihren Möglichkeiten an den Aufgaben und Diensten betei-



Schwester Mirjam Rombouts (links) und Schwester Estelle Sogbou. Foto: Wilhelm

gen. Außerdem gibt es noch einen „Bund Chemin Neuf“. Er besteht aus Menschen, die die Spiritualität der Gemeinschaft teilen, jedoch nicht zusammen leben, sondern sich regelmäßig in Kleingruppen treffen und austauschen.

Am Anfang des „Neuen Wegs“ stand 1973 ein Gebetskreis in Lyon, dessen Mitglieder über die Treffen hinaus das Bedürfnis hatten, ihr Leben zu teilen und in den Dienst des Evangeliums zu stellen. Die klangvolle Bezeichnung geht auf die Anschrift der Zentrale zurück: das Sträßchen „Montée du Chemin Neuf“.

Die Gründer um Jesuitenpater Laurent Fabre (77), der die Gemeinschaft bis heute leitet, fanden den Namen programmatisch für das Selbstverständnis: „Für uns sind die Christen die Menschen des neuen Weges – und wir sind als Gemeinschaft unterwegs, um miteinander das Abenteuer des Glaubens zu bestehen“, erklärt Schwester Mirjam Rombouts. Sie stammt aus einem flämischen Elternhaus und lebt in Bonn, wo sich die Gemeinschaft noch in der Gründungsphase befindet, mit drei Mitschwestern und Pater Gerold Jäger. Zusammen leiten sie im Auftrag ihrer Gemeinschaft sowie der Erzdiözese Köln seit 2007 an der Citykirche St. Remigius die Katholische Hochschulgemeinde und betreiben zudem ein Wohnheim für Studentinnen.

Die 34-Jährige, die in einem ökumenischen Umfeld aufwuchs, interessierte sich für die internationale

Ausrichtung der Bewegung und verbrachte zunächst ein Jahr im Mutterhaus: der Abtei Hautecombe in den Savoien. Das gemeinsame Gebet, der Austausch mit anderen jungen Christen, das einfache Leben im Dienst der Versöhnung – das hat sie gepackt und überzeugt. Sie verbrachte sechs Jahre in Frankreich, legte die Gelübde ab und arbeitete im Auftrag der Gemeinschaft in Gasthäusern sowie als Krankenschwester, bevor sie der Ruf an den Rhein erteilte: „Wir gehen dahin, wo wir gebraucht werden und lassen uns in Dienst nehmen für die Verkündigung des Evangeliums“, erklärt sie.

Versöhnungsarbeit in der lange Zeit geteilten Stadt

Bereits seit der Zeit des Mauerfalls versucht Chemin Neuf in Berlin, der lange geteilten Stadt, seiner Berufung zur Versöhnung gerecht zu werden. Hier, wo auch der deutsche Hauptsitz ist, leitet die Gemeinschaft die Pfarrei Herz-Jesu sowie ein Ökumene-Zentrum in der St.-Adalbert-Kirche. Außerdem betreibt sie Seelsorge im Kloster Lankwitz.

Die Spiritualität wurzelt in der Lehre des Ignatius von Loyola sowie der Charismatischen Erneuerungsbewegung. Beiden gemein ist die Überzeugung, dass Gott direkten Einfluss auf das Leben der Menschen ausübt, sich durch den Heiligen Geist mitteilt und eine persönliche Beziehung aufbaut.

Die Suche nach dem Willen Gottes, tägliche Bibellektüre und Meditationen, geistliche Begleitung und ignatianische Exerzitien prägen den Glaubensalltag, der durch gemeinsame Gebetszeiten und Gottesdienste strukturiert wird. „Jedes Mitglied soll aber zugleich seiner kirchlichen Tradition treu bleiben“, betont Pastoralreferentin Schwester Estelle Sogbou (37) von der Elfenbeinküste, die ebenfalls zur Bonner Wohngemeinschaft zählt.

Die konfessionelle Vielfalt sei dennoch inspirierend: So würden etwa die Tageslosungen der Herrnhuter Brüdergemeine auch von den katholischen Mitgliedern gerne aufgegriffen.

Zusammenführen und an der Gemeinschaft arbeiten

Trennendes zusammenführen – dieses Ziel verfolgt Chemin Neuf auch mit einer Reihe von Initiativen, Angeboten und Institutionen, die unterschiedliche Zielgruppen im Blick haben. So gibt es zum Beispiel eine internationale Jugendbewegung, ein fast weltumspannendes Ökumene-Netzwerk, Studiengänge mit überkonfessioneller Ausrichtung, Angebote für Ehepaare (Kana-Woche) oder Geschiedene, Exerzitien und Schulungen, internationale Festivals für junge Erwachsene, Auslandsvolontariate, Sprachschulen und Entwicklungshilfeprojekte.

Christus, der seinen Jüngern die Füße wäscht: Dieses Motiv hat sich die Gemeinschaft Chemin Neuf zu Herzen genommen und als optisches Erkennungsmerkmal zu eigen gemacht. Es steht für Versöhnung, Geschwisterlichkeit, Bescheidenheit und Dienstbereitschaft. In aller Demut an der Gemeinschaft arbeiten – ein Weg, der schon 2000 Jahre alt ist und doch immer wieder neu gegangen werden muss.

Info

- Während der Heilig-Rock-Wallfahrt ist die Gemeinschaft Chemin Neuf vom 26. bis 29. April in der Innestadtkirche St. Gangolf vertreten und bietet Eucharistiefeiern, eucharistische Anbetungen, Glaubenszeugnisse, Lobpreisungen, Tagzeiten-Gebete und Beichtmöglichkeiten an.
- Außerdem gestaltet sie die Donnachmittag am 28. April um 21 Uhr mit.
- Mehr zu den Geistlichen Gemeinschaften bei der Wallfahrt unter www.paulinus.de



EIN PILGERTAG

ANKOMMEN



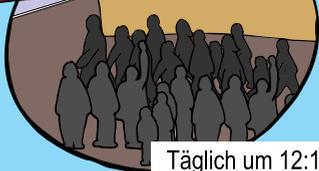
Herzlich willkommen zur
HEILIG-ROCK-WALLFAHRT 2012

PILGEROASE



Gelände des
Krankenhauses der
Barmherzigen Brüder

ÖKUMENISCHE ANDACHTEN



Täglich um 12:15 Uhr,
Konstantin-Basilika.

LEBENSFÄDEN



Beteiligen Sie sich mit einem
„Lebensfaden“ am Begrüßungsritus.
Ein Webstuhl auf dem Domfreihof
verbindet die Fäden miteinander.

MITTAGSZEIT



Das Pilgerzelt
„Palastgarten“

DER HEILIGE ROCK



KULTURELLE PROGRAMME



- Ausstellungen
- Konzerte
- Projektionen
- Theater und Film
- Thematische Führungen
- Vorträge
- und vieles mehr

GEISTLICHE ANGEBOTE



- Geistliche Gemeinschaften:
- Arche
 - Chemin Neuf
 - Communauté de Taizé
 - Gemeinschaft Emmanuel
 - Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier
 - Ordensgemeinschaften im Bistum Trier
 - Monastische Gemeinschaften von Jerusalem
 - Sant'Egidio

- Und andere:
- Jugendkirche St. Paulus
 - Frauenkirche Welschnonnenkirche
 - Caritas/Weiße Väter
 - ...

Infos zu allen Angeboten in den
Stationskirchen unter
www.heilig-rock-wallfahrt.de

TAUFGEDÄCHTNIS



Taufgedächtnisgottesdienst
zur ökumenischen
Verbundenheit

HL. MESSE



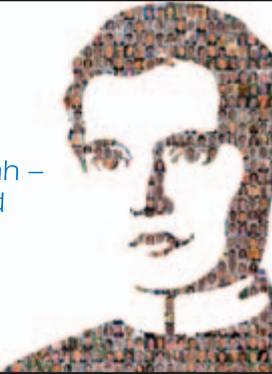
Weitere Infos in der täglichen „PAULINUS“-Wallfahrtszeitung
und unter www.heilig-rock-wallfahrt.de

**HEILIG
ROCK
WALLFAHRT**



Jugend

**Barmherzige Brüder
Trier e.V.**



Gesund. Geborgen.
Und den **Menschen** nah –
Die Krankenhäuser und
Sozialeinrichtungen
der BBT-Gruppe.

www.bbtgruppe.de

Offizielles Papstgeschirr für Benedikt XVI im Keramikmuseum der Alten Abtei, Villeroy & Boch

In einer Generalaudienz auf dem Petersplatz in Rom nahm Benedikt XVI das offizielle Papstgeschirr von Wendelin und Brigitte von Boch entgegen. Beide waren eigens nach Rom gereist, um dem Papst die edle Sonderanfertigung zu überreichen, die auf allen 224 Teilen sein persönliches Wappen zeigt. Sie brauchen keine Reise nach Rom anzutreten, um dieses auf der Welt einmalige Geschirr-Unikat zu betrachten.

Eine kleine repräsentative Auswahl, die die Aura dieses besonderen Geschirrs einfängt, ist derzeit im Museum in der Alten Abtei zu sehen. Wir laden Sie ein, das außergewöhnliche Arrangement und das eindrucksvolle Wappen des Papstes aus nächster Nähe zu betrachten.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 9.00 – 18.00 Uhr, Samstag u. Sonntag: 9.30 – 18.00 Uhr

Erlebniszentrum von Villeroy & Boch
Saaruferstraße,
Alte Abtei
66693 Mettlach



Werden Sie Abonnent der
„Paulinus-Wochenzeitung
im Bistum Trier“ oder finden
Sie interessante Lektüre in
unserem Online-Buchshop!



WOCHENZEITUNG IM BISTUM TRIER
PAULINUS

www.paulinus-verlag.de



Missionare von der Heiligen Familie

Wir leben als Ordensgemeinschaft im Geist der Heiligen Familie von Nazaret. Unser Dienst gilt:

- der Seelsorge und dem Missionsauftrag der Kirche
- der Ausbildung und Begleitung junger Menschen
- der Pflege einer christlichen Familienkultur

Missionare von der Heiligen Familie arbeiten im Dienst am Reich Gottes in fünf Kontinenten und 21 Ländern.

Kontaktadressen im Bistum Trier:

- Missionshaus St. Josef • Klosterstraße 2a
54675 Biesdorf • Telefon: 0 65 66 – 9 67 50
- Missionshaus Heilige Familie • Klosterweg 1
57518 Betzdorf • Telefon: 0 27 41 – 9 24 50



Für jeden Geschmack ist etwas dabei: Junge Leute im Kleidermarkt „2nd Hemd und Rock“ im Zelt vor der Kirche der Jugend in St. Paulus. Foto: Timm Kauhausen

Shoppen und dabei noch etwas Gutes tun

„2nd Hemd und Rock“:
Im Zelt vor der „Kirche der
Jugend“ befindet sich der
etwas andere Kleidermarkt.

Von Timm Kauhausen

Vom Brautkleid, über Dirndl, Hosen, T-Shirts, bis hin zur Fußball-Fanausrüstung: Im „2nd Hemd und Rock“-Markt ist für jeden etwas dabei. Noch bis zum Ende der Heilig-Rock-Wallfahrt können im Zelt vor der Jugendkirche St. Paulus in Trier gebrauchte Kleider erworben werden.

Geschäftig geht es zu im Zelt auf dem Paulusplatz in Trier. Gerade erst geöffnet und schon stürmen die ersten Messdiener, die gerade in der Jugendkirche St. Paulus vorbeigeschaut haben, den „2nd Hemd und Rock“-Markt. „Und das alles auch noch für einen guten Zweck?“, ruft eine der Ministrantinnen ungläubig ihren Freundinnen zu, während sie bereits hinter einem der vielen Kleiderstände verschwunden ist.

„2nd Hemd und Rock ist im eigentlichen Sinne keine neue Idee“, erklärt Evelyn Zimmer, Bildungsreferentin im Bolivienreferat des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Unter dem Namen „2nd Hemd und Hose“ hätten schon viele Jugendgruppen das Angebot des BDKJ genutzt, um den Markt zu organisieren. Der Jugendverband kümmert sich dabei um alles Logistische und Organisatorische. Die Gruppen vor Ort betreuen dann die weitere Planung und Durchführung des Verkaufs. „Da sind immer viele kreative Ideen dabei“, sagt Zimmer. So gebe es häufig witzige Modenschauen oder Bands träten auf. Auch im „2nd

Hemd und Rock“-Markt, eigens zur Heilig-Rock-Wallfahrt umbenannt, gab es schon solche Aktionen. Eine Gruppe Firmbewerber habe eine Modenschau organisiert und sei verkleidet durch die Trierer Innenstadt gelaufen, um Werbung für den Markt zu machen. Sogar ein Brautkleid wurde schon verkauft. „Die junge Frau müsste jetzt schon verheiratet sein“, sagt Zimmer.

Der Kleidermarkt ist eine organisatorische Herausforderung. Bereits im Vorfeld waren an zwei Tagen jeweils rund 20 Helfer für die Einrichtung des Zeltes im Einsatz. Waren mussten sortiert, eingeräumt und gekennzeichnet werden. Doch die Arbeit hat sich gelohnt. „Wir sind bisher sehr zufrieden. Das Zelt ist immer gut besucht“, berichtet Anja Peters, BDKJ-Diözesan-Vorsitzende. Unter den Käufern seien Familien, Jugendliche, aber auch Modedesign-Studenten der benachbarten Fachhochschule. Auch die 15-jährige Terra Isselstein aus Trier ist begeistert vom Angebot des Marktes. Sie wusste zunächst gar nicht, dass der Erlös für Hilfsbedürftige in Bolivien bestimmt ist: „Das finde ich jetzt noch viel besser!“

Viele ehrenamtliche Helfer aus den verschiedensten Jugendgruppen sorgen für einen reibungslosen Ablauf im Kleidermarkt. Eine von ihnen ist Caroline Heinz. Sie leistete bereits zum zweiten Mal Dienst im Zelt. „Die Leute sind sehr offen, es ist eine tolle Atmosphäre hier“, sagte die 19-Jährige.

Wie bei der Bolivien-Kleidersammlung geht der Erlös des Kleidermarktes an die beiden Partnerorganisationen des BDKJ in Bolivien, die sich für die Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen einsetzen, indem ihnen etwa eine Ausbildung ermöglicht wird.

Das **Leben**
ist uns **wichtig.**



Caritas-Krankenhaus
Bad Mergentheim

www.ckbm.de



Vietnamesen zu Gast

Was könnte wichtiger sein ...

Aktive Kölner Katholiken:
400 Pilger der Vietnamesischen Gemeinde Köln kommen zum Heiligen Rock.

Von Sandra Blass-Naisar

Ihr Gesang klingt seltsam fremd und doch vertraut, seltsam traurig und doch auch froh. Sie singen von „kleinen Füßen und kleinen Schritten“, mit denen sie das Evangelium, die Frohe Botschaft, verkünden. Die Blicke der vielen Pilger auf dem Domfreihof gelten am 22. April den 400 Vietnamesen aus dem Erzbistum Köln, die singend und betend in den Dom einziehen. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht, allen voran Pastor Dominik Long Nguyen im Messgewand mit rot-goldener Stola, gefolgt von den Messdienern, die Fahnen und Pilgerabzeichen hoch halten.

Die blauen, gelben und roten Halstücher kennzeichnen, zu welcher vietnamesischen Gemeinde im Erzbistum Köln sie gehören. Seit mehr als 30 Jahren leben im Raum Köln 12 sehr aktive katholisch-vietnamesische Gemeinden. „Wir haben uns gut



Die Gruppe der vietnamesischen Katholiken wird von Pfarrer Dominik Long Nguyen (rechts) angeführt. Foto: Sandra Blass-Naisar

auf diese Wallfahrt vorbereitet“, erzählt Pastor Dominik Long Nguyen. „Wir sind ein Volk, für das Zeichen und Symbole sehr wichtig sind. Was könnte in diesen Tagen für den Glau-

ben wichtiger sein als die Wallfahrt zum Heiligen Rock!“

Nach dem Pilgergang in den Dom zum Heiligen Rock machen sich die Vietnamesen – unter ihnen auffallend viele junge Leute und junge Familien – auf in Richtung Brüderkrankenhaus, wo sie in der Peter-Friedhofen-Kapelle einen Gottesdienst feiern, bei dem Pastor Nguyen Gedanken der Bergpredigt aufgreift und zeitgemäß interpretiert.

Schwester Ursula vom Trierer Orden der Ursulinen hat das Programm für ihre Landsleute selbst vorbereitet. Sie führt die vielköpfige Gruppe im Anschluss auf den Friedhof von St. Paulin. Dort befindet sich das Grab der 1987 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochenen Ursulinen Schwester Blandine Merthen, die vor allem im asiatischen Raum sehr verehrt wird. In der Blandinenkapelle zünden die vietnamesischen Pilger Kerzen an für „eine liebenswerte Lehrmeisterin in Glaube, Hoffnung und Liebe“.

ANZEIGE



Wallfahrtpause im Kolpinghaus Warsberger Hof

Kolping Jugendwohnen gGmbH ist neuer Betreiber des Traditionshauses

Genau im Zeitplan hat das Kolpinghaus Warsberger Hof unter dem neuen Betreiber, der Kolping Jugendwohnen gGmbH, am 1. April wieder sein großes Barocktor geöffnet. Bis zuletzt war noch gewerkelt worden, wurden Serviceabläufe geprobt und Menüabfolgen abgestimmt. Das große Kasino, einer der drei Restaurationsräume, erhielt einen komplett neuen Anstrich und erstrahlt nun in hellen, frischen Farben von Crémeweiß bis Mint. Frische Blumen, Kerzen, geschmackvolle Tischsets, ein Wandspruch Adolph Kolpings geben dem Saal eine heiter-fröhliche Atmosphäre.

„Mit dem Betreiberwechsel haben wir die Küche komplett umgestellt“, erklärt Geschäftsführer Andreas Finke. „Bei uns gibt es nur noch frische, knackige Produkte und das spiegelt sich auch im Ambiente wieder.“ Dementsprechend wurde auch der Internetauftritt völlig neu gestaltet. Hier kann man sich über die breite Angebotspalette des Kolpinghauses informieren: Die wöchentlichen Menüpläne des Kasinos können nun auch via Newsletter abonniert werden, sodass man sich früh genug auf die kulinarischen Genüsse freuen kann.

„Wir werden den Ruf des Hauses als preiswertes, zentral gelegenes Azubiwohnheim und Jugendgästehaus ergänzen um die Vokabeln Herzlichkeit und Wohlfühlatmosphäre – so wie das bei Kolping Tradition ist“, unterstreicht Andreas Finke. „Es sind noch viele Überraschungen geplant, über die wir via www.kolpinghaus-warsberger-hof.de oder in unseren neu gestalteten Schaukästen informieren.“ Das ganze Jahr über werde es kulinarische Aktionstage und -wochen geben. Auch der Bankettbereich werde effizienter gestaltet: Vom Workshop über Präsentation, Incentive-Veranstaltung und Jubiläum zu Geburtstag, Kommunion und Hochzeit – im Kolpinghaus Warsberger Hof wird jeder fündig.

So feierte der Kolping-Diözesanverband Trier im großen Innenhof am 22. April seine seit 30 Jahren bestehende Partnerschaft mit Bolivien. Die hierfür kreierte bolivianische Suppe wird während der gesamten Wallfahrt, täglich von 12.00 bis 14.30 Uhr angeboten. Die ruhige Atmosphäre des umgestalteten Innenhofes, der nun endlich wieder den Gästen und nicht nur den Autos gehört, rundet das kräftigende Pilgermal ab. Man tut also etwas Gutes für sich, aber auch für andere: Von jeder verkauften Suppe geht ein Teilbetrag an das Bolivienpartnerschaftsprojekt Hilfe zur Selbsthilfe des Kolping-Diözesanverbandes Trier.

Kolpinghaus Warsberger Hof

Dietrichstr. 42
54290 Trier

Tel.: +49 (0) 651- 97525-0

info@kolpinghaus-warsberger-hof.de

www.kolpinghaus-warsberger-hof.de



ANZEIGE



Soldaten



Die Soldaten ziehen in Prozession durch die Stadt. Auch Monsignore Schnettker und Bischof Ackermann gehen mit.

Fotos: Isabel Gebhardt

Pilger für Frieden und Gerechtigkeit

Über 800 Soldaten kommen zur internationalen Militärwallfahrt nach Trier.

Von Isabel Gebhardt

„Es ist ein erhebendes Gefühl vor dem Schrein zu stehen – eine ganz besondere Sache“, beschreibt Stabsfeldwebel Achim Berens den Moment vor dem Heiligen Rock. Gemeinsam mit rund 800 Kameraden hatte er sich am Mittwoch, den 25. April auf den Weg nach Trier gemacht, um an der Wallfahrt der Militärseelsorge teilzunehmen.

In der Basilika St. Matthias feierten die Soldaten – darunter auch Mitglieder der amerikanischen Streitkräfte – gemeinsam mit Bischof Stephan Ackermann, Weihbischof Jörg Michael Peters und Monsignore Rainer Schnettker, dem Leitenden Militärdekan, ein Pontifikalamt, um gemeinsam den Weltfriedenstag zu begehen. Zur Erinnerung an diesen Tag entzündeten die Soldaten zu Beginn des Gottesdienstes die Weltfriedenskerze, die nach der Wallfahrt der Katholischen Militärseelsorge in Kunduz in Afghanistan übergeben wird

und dort als Zeichen des Gebets für die gefallenen Soldaten und alle Menschen, die im Dienst für den Frieden ihr Leben verloren haben, brennen wird.

Um auch an die Kameraden zu denken, die nicht an der Wallfahrt teilnehmen könnten, weil sie gerade im Auslandseinsatz sind, wurde eine Heilig-Rock-Fahne, die Soldaten in Afghanistan mit persönlichen Anliegen



Übergabe einer Fahne mit persönlichen Anliegen von Soldaten.

gen beschriftet hatten, an Bischof Stephan Ackermann übergeben und vor dem Altar niedergelegt. „Sie wissen, wie es ist, wenn man Gewalt gegenüber steht und ziehen als Pilger des Friedens in die Welt“, sagte Bischof Ackermann zu den Soldaten und erinnerte daran, dass es ausgerechnet die Mitglieder der römischen Besatzungsmacht waren, die den Heiligen Rock bewahrt und in einem Stück weitergegeben haben.

Mahnmal für die Achtung der Menschenwürde

„So wird der Rock zum Zeichen des Sieges über Gewalt, Sünde und Tod.“ Doch der Heilige Rock sei nicht nur Siegeszeichen, sondern auch ein Mahnmal für die Achtung der Menschenwürde.

„Der Heilige Rock war kein Obergewand, kein Teil einer Paradeuniform, sondern diente Jesus von Nazareth dazu, seine Blöße zu bedecken. Es geht also um die elementare Würde des Menschen, die wir schützen und bewahren sollen – auch dafür steht der Rock“, erklärte Bischof Ackermann in seiner Predigt und gab den Soldaten mit auf den Weg, dass

sie in der Gesellschaft „Zeugen und Pilger für Gerechtigkeit und Frieden“ seien.

Um ein lebendiges Zeichen für den Frieden abzulegen, pilgerten die Soldaten nach dem Gottesdienst gemeinsam mit Bischof Ackermann, Weihbischof Peters und Monsignore Schnettker zum Heiligen Rock. Im Zelt des Geistlichen Empfanges auf dem Domfreihof webte die Pilgergruppe Lebensfäden in verschiedenen Grüntönen als Zeichen für die Bundeswehr und den Wallfahrtstag der Militärseelsorge in den Stoff ein.

Unter den Soldaten, die sich in die Warteschlange vor dem Dom einreihen, war auch eine kleine Gruppe Bundeswehrsoldaten in ihren Feldanzügen auszumachen. Die Gruppe des Militärpfarramts Mayen war die einzige, die zu Fuß nach Trier gekommen war. In mehreren Etappen legten sie den knapp 125 Kilometer langen Weg zurück – sechs Tage waren sie unterwegs. „Der Gang in dem Dom, zum Heiligen Rock ist der krönende Abschluss unserer Fußwallfahrt. Jetzt ist alles überstanden, jetzt fühle ich mich sehr gut“, freute sich Stabsunteroffizier Martin Großmann aus Daun (vgl. Seite 9).



Unterwegs: Die Soldaten haben sich auf einen 125 Kilometer langen Pilgerweg nach Trier gemacht.

Fotos: Gereon Helmes

Dienstgrade spielen da keine Rolle

Ein Marsch der etwas anderen Art: Eine Gruppe von Bundeswehrsoldaten ist zu Fuß von Mayen zum Heiligen Rock gepilgert.

Von Gereon Helmes

„Ein Kamerad fragte mich: ‚Gehst du mit?‘ – und dann habe ich spontan zugesagt.“ Nicht alle Fußpilger aus den Bundeswehrkasernen im Bistum Trier, die zum Militärseelsorgebereich West gehören, zählen sich zum Kreis frommer Katholiken. Was alle eint, ist die Suche nach dem gemeinschaftlichen Erlebnis auf ihrem Weg von der Mayener General-Delius-Kaserne über den Jakobsweg nach Trier.

Viele der Soldaten sind das erste Mal auf einer Wallfahrt, andere, wie Manfred Justen, pilgern auch mit ihrer Zivilgemeinde. „Es tut einfach gut; und zusammen zu pilgern, schafft ein gutes Gemeinschaftsgefühl. Im Stillen hat Jeder etwas, wofür er beten kann. Bei mir ist es eben eine Tante, die schwer erkrankt ist“, sagt Justen.

Zum Weltfriedenstag der Katholischen Militärseelsorge am 25. April pilgern viele Soldaten nach Trier. Jedoch ist die Gruppe des Militärpfarramts Mayen die einzige, die zu Fuß kommt, und so bleibt die Ausgehuniform im Spind. „Wenn ich in der Grunduniform pilgere, dann werde ich sie auch auf den letzten Schritten zum Heiligen Rock im Dom tragen“, meint einer der Pilger. „Wir sind alle Soldaten, Dienstgrade spielen auf der Wallfahrt keine Rolle, und wir gehen gemeinsam auf Wallfahrt – das ist Gemeinschaft“, erläutert Stefan Herschler, der als freiwilliger Helfer auch ehrenamtlich bei der Wallfahrt in Trier aktiv ist.

Insgesamt 125 Kilometer in sechs Etappen

Durch Diakon Wilfried Puth, der selbst 33 Jahre lang Soldat bei der Bundeswehr war, und die Pfarrhelferin, Brigitte Warner, wird die Gruppe spirituell begleitet. „Morgens starten wir mit einem Impuls, einem Gebet oder einem Lied“, berichtet Brigitte Warner. In sechs Etappen von insgesamt knapp 125 Kilometern pilgerte die Gruppe nach Trier.



Natürlich haben die Soldaten auch genügend Marschverpflegung dabei.

Unterwegs hat Dominikanerpater Adalbert Sprinkmann die uniformierte Pilgerschar in der Klausener Wallfahrtskirche begrüßt und ihr dabei die besten Wünsche mit auf den Weg gegeben: „Brecht auf und füllt euer ganzes Herz mit Zuversicht!“

Dass dies bei den sich mehrenden, meist sehr gefährlichen Auslandseinsätzen schwierig ist, ist auch während der Wallfahrt ein Gesprächsthema. „Im Einsatz rücken die Soldaten enger zusammen, um die Familie zu ersetzen. Wenn die Soldaten dann wiederkommen, spielt die Familie meist eine größere Rolle“, sagt Stefan Herschler. Es sei wichtig, Abstand zu bekommen.

Die Militärseelsorge ist ein wichtiger Ansprechpartner

„Als Militärseelsorge wollen wir immer Ansprechpartner sein, um auch die negativen Erlebnisse zu verarbeiten.“

Getreu dem Wallfahrtsmotto „... und führe zusammen, was getrennt ist“ seien alle Soldaten, ob evangelisch, ungetauft oder katholisch willkommen, meint Alfred Warner. „Wir grenzen niemanden aus, denn wir wallfahrten als Soldaten und wollen dabei zeigen, was Katholiken tun.“

Am Ziel angekommen, reihen sich die Fußpilger am 25. April in die 800 Mann starke Truppe ein, die am Tag der Militärseelsorge in Trier zusammenkommt (siehe Seite 8).



Bistum Lüttich zu Gast

„Halte zusammen, was zusammen gehört“

Besuch von den Nachbarn:
Das Bistum Lüttich pilgert
zum Heiligen Rock nach Trier.

Von Miriam Steimer

130 Gläubige aus dem Bistum Lüttich sind am 23. April nach Trier gepilgert. Ihr Bischof Aloys Jousten stand der Eucharistiefeier in der Liebfrauenkirche vor. „Wir kommen aus verschiedenen Ecken Deutschlands und Belgiens, und der Heilige Rock führt uns hier zusammen. Im Gewand des Herrn ist Platz für uns alle, und wir dürfen uns wohl fühlen“, sagte er.

In seiner Predigt wies Bischof Jousten darauf hin, dass in dem verlassenen Grab Jesu die Leinentücher gefunden wurden, die er getragen hatte: „Er ist also nackt auferstanden. Auch wir brauchen im Himmel keine Kleider. Wir werden von Gottes Liebe umhüllt sein und uns in dem unsichtbaren, von Gott gewobenen Gewand wohlfühlen.“ Dem Motto der Wallfahrt „... und führe zusammen, was getrennt ist“ fügte er die Bitte „Halte zusammen, was zusammengehört“ hinzu. Damit bezog er sich auf die Einheit der belgischen Pfarrverbände.

Zur großen Pilgergruppe aus dem Bistum Lüttich gehörte Anna Maria



Gut gelaunt beim Geistlichen Empfang: Frauen aus dem Bistum Lüttich halten Fäden für den Begrüßungsritus in Händen.
Foto: Miriam Steimer

Jost aus Eupen. „Ich freue mich, den Rock zu sehen. Unabhängig davon, ob er nun echt ist oder nicht, ist er für mich ein Sinnbild der Einheit der Menschen“, sagte die 70-Jährige. Sie kommt aus dem Heimatdorf des Bischofs und war besonders begeistert, dass Jousten mit der Gruppe im Bus von Lüttich nach Trier gefahren ist. „Wir sitzen eben alle in einem Boot“, fügte ihre Freundin Marlene Kremer hinzu und lachte. Auch die 90-jähri-

ge Barbara Berners war mit der Pilgergruppe aus Belgien gekommen. Die Frau aus St. Vith war schon 1959 zur Wallfahrt in Trier. „Ich erinnere mich noch an die langen Schlangen vor dem Dom, da haben wir heute etwas mehr Glück“, sagte sie. Ihre Tochter hat sie überredet, mitzufahren: „Schließlich hatte ich damals noch nicht die Chance, den Rock zu sehen.“ Für sie ist der Besuch im Dom etwas ganz Besonderes: „Jesus

hat in diesem Rock gewirkt. Das Gewand erinnert an die Aufgabe, die er uns gegeben hat: zu einer Einheit zu werden.“

Bischof Jousten dankt
Hildegard Schneiders

Die Pilgerfahrt des Bistums Lüttich geht auf eine Privatinitiative zurück. Hildegard Schneiders hat sie organisiert: „Ich bin total gerührt. Die Organisation hier ist super, und auch der Kontakt im Vorfeld war sehr nett. Auf jede Frage, die ich per E-Mail geschickt habe, bekam ich prompt eine Antwort.“

„Ich bin sehr froh, dass Hildegard Schneiders die Initiative ergriffen hat und so viele Menschen heute mit nach Trier gekommen sind“, sagte Bischof Jousten. In Trier hätte man derzeit die Möglichkeit, mit Jesus auf Tuchfühlung zu gehen und Zeuge seiner menschlichen Nähe zu werden. „Er ist mit seinen Füßen über unsere Wege gegangen. Er war genauso gekleidet, wie die Menschen zu seiner Zeit. Auch heute ist er mit uns unterwegs. Ich hoffe, dass die Teilnehmer unserer Pilgerfahrt hier in Trier Kraft schöpfen und mutig und gestärkt ihren Pilgerweg des Lebens weitergehen“, wünschte sich der Bischof abschließend.

HEILIG
ROCK
WALLFAHRT
2012 TRIER

HEILIG
ROCK
WALLFAHRT
2012 TRIER

<<UND FÜHRE ZUSAMMEN, WAS GETRENNT IST.>>

www.heilig-rock-wallfahrt.de

Brüderkrankenhaus
St. Josef Paderborn

Weil das Leben
wertvoll ist.

www.bk-paderborn.de

St. Josefsstift TRIER

„Die Stadtoase St. Josefsstift in Trier – auch nach der Wallfahrt ein Ort für Besinnung und Ruhe – ein Ort, eine Auszeit zu nehmen.“

Wir Josefsschwestern freuen uns auf Sie.
Knüpfen Sie Kontakt:

St. Josefsstift
Franz-Ludwig-Str.7, D-54290 Trier
Tel: 0651/97 69-0
Email: exerzitenhaus@js-trier.de

www.josefsschwestern-trier.de

Tagungs- und Gästehaus der
Barmherzigen Brüder Trier

Zu Gast im Herzen Triers

www.bb-gaestehaus.de

KIRCHENORGELN
Katalog mit Demo-CD gratis anfordern:

Dipl. Ing. Heinz Ahlborn – Kirchenorgeln
Tel.: 06747-89 03 · e-Mail: info@ahlborn-kirchenorgeln.de

FRANZISKANERBRÜDER
VOM HEILIGEN KREUZ

JESUS CHRISTUS NACHFOLGEN!
Dem Leben mehr Sinn geben. Alten, behinderten, kranken und am Rande der Gesellschaft lebenden Menschen zur Seite stehen.

IN GEMEINSCHAFT VON
BRÜDERN LEBEN
Jesus Christus nachfolgen und das ganze Leben an seinem Evangelium ausrichten. Gott und den Menschen dienen – es lohnt sich!

Wenn Du uns kennenlernen willst, dann melde dich bei:

Bruder Matthias Equit FFSC
Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz
Mühlenstraße 53 · 55543 Bad Kreuznach
Tel. (06 71) 3 72-13 02 oder 3 72-13 89
Fax (06 71) 3 72-14 12
info@franziskanerbrueder.de
www.franziskanerbrueder.de



Das Glücksbarometer steigt

Rollstuhl-Pilger Felix Bernhard weiß, welche Veränderungen im Leben sich durch einen Aufbruch ergeben können. Hier sein Bericht:

Oft, wenn ich erzähle, dass ich gern auf dem Jakobsweg unterwegs bin, kommt bald die Frage: „Im Rollstuhl?“ Der Komiker in mir antwortet dann lächelnd „ach so, den hatte ich schon so manches Mal vergessen“. Wenn ich mich nach dem gerichtet hätte, was mein Umfeld mir geraten hatte, würde ich heute immer noch von langen Pilgerreisen träumen, anstatt sie zu unternehmen.

Seit 2003 pilgere ich und mein Glücksbarometer steigt kontinuierlich an. Warum? Mit jedem Aufbruch lasse ich etwas hinter mir: den Status quo. Ich verlasse (für einige Zeit) enge Bindungen und bringe neuen Schwung hinein. In der Aufbruchstimmung liegt Euphorie. Das kennen wir vom Umziehen: Es ist



Pilgert demnächst mit dem Rollstuhl nach Jerusalem: Felix Bernhard. Foto: Caritas

zwar jedes Mal anstrengend, aber rückblickend zaubert die Veränderung oft ein Lächeln auf unser Gesicht. Ich habe durch die Tage auf dem Jakobsweg erfahren (und dabei freue ich mich nicht nur über das Wortspiel), erstens: „Weglaufen ist nicht!“ und zweitens: eine neue Perspektive auf das Leben. Der Auf-

bruch hat mir jedes Mal gezeigt, dass ich kein Opfer bin, sondern mein Leben selbst gestalte. Dabei hat mir Verdrängen nie geholfen. Nach meiner Erfahrung kommen ungelöste Probleme einfach in anderer Form wieder. So lange, bis ich etwas verändere oder aufbreche.

Oft weigern wir uns, etwas zu verändern, auch wenn das Gesamtrangement bereits fragwürdig erscheint. Eine Motivation zur Veränderung tritt dann oft erst im Zusammenhang mit einer Krise auf. Soweit muss es aber nicht kommen. Manchmal reichen kleine Schritte oder einfach „kurze Jakobswege“, die direkt von zu Hause aus losgehen. Für mich begann es auch etappenweise – von Frankfurt über Aschaffenburg, Würzburg, Ingolstadt bis München.

Ich habe meinen Job gekündigt und breche drei Tage nach meinem Besuch in Trier wieder auf: diesmal nach Jerusalem. Ich freue mich auf das Abenteuer, die Freiheit und auch den Frieden, den ich auf der Reise finden werde, möglicherweise. Ach ja, das Ganze natürlich mit Rollstuhl.

Ein Alpencross als Pilgerweg

Lothar Benz Müller (57) hat nach einer Suchterkrankung mit dem Mountain-Bike die Alpen überquert. Gaby Jacquemoth sprach mit ihm.

Warum war der Alpencross für Sie ein Pilgerweg?

Da muss ich zunächst meine Vorgeschichte erwähnen, die durch beruflichen Druck und Alkoholmissbrauch geprägt war und mich auf einen kritischen Weg brachte. Als ich den Plan zur Alpenüberquerung fasste, dachte ich nicht an einen Pilgerweg, es war eher das Gefühl vorhanden, es mir beweisen zu wollen.

Doch während der Vorbereitung stellte ich fest, dass ich mir immer näher kam. Hatte ich mich doch in den vorangegangenen Jahren immer tiefer in die Abhängigkeit gebracht und mich von dem, was ich eigentlich sein wollte, weit entfernt.

Der Alpencross wurde mit jedem Tag bedeutungsvoller. Die Etappen machten mich nicht müde, nein, ich

spürte immer mehr Kraft in mir. Aus diesem Grund bezeichne ich die Tour als meinen persönlichen Pilgerweg.

Was war das eindrucksvollste Erlebnis?

Das Erreichen des Gantkofel-Gipfels nach einem nicht enden wollenden Weg. Einige Tannen versperrten noch die Sicht ins Tal, doch dann ... mein Herz schlug schneller trotz geringer Belastung. Der grandiose Ausblick öffnete sich wie ein Traum, der zur Wirklichkeit wurde. Unfassbar, diese Aussicht auf Bozen und Meran, die mir Tränen in die Augen steigen ließ.

Die Fingerspitzen am Auslöser meiner Kamera glühten. Ich schoss ein Bild nach dem anderen, doch Bilder können das Gefühl nicht festhalten, das man in einem solchen Augenblick empfindet, das kann nur die Erinnerung. Als Beschreibung fällt mir nur der Satz ein: „Der Herrgott lässt uns aus dem Himmel schauen.“

Heute engagieren Sie sich ehrenamtlich bei der Caritas-Suchtberatung in Boppard. Warum?



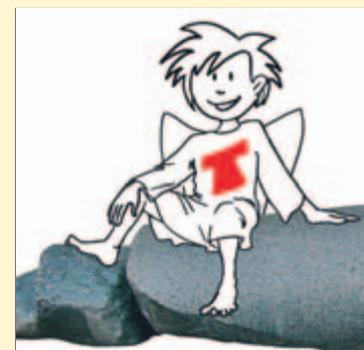
Lothar Benz Müller überquerte mit dem Mountain-Bike die Alpen: sieben Tage, 457 Kilometer. Foto: privat

Meine Erfahrungen helfen mir, andere Menschen davon zu überzeugen, dass es immer einen Weg gibt, Probleme zu meistern. Dass es sich lohnt, nie aufzugeben, dass man mit jedem Schritt – und sei er noch so klein – seinem Ziel näher kommt.

Info

Lothar Benz Müller und Felix Bernhard sind heute Talkgäste auf der Bühne im Palastgarten (buntes Programm von 13.30 bis 18 Uhr) während des Caritastages zum Thema „PilgerWege“.

Aljoschas Rockblick



Grafik: Vera Lalyko

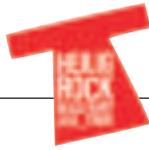
Das andere Kleid

Der Hinweis auf dem Boden war unübersehbar. Aljoscha, Gottes kleiner Lieblingsengel, erkannte das Logo des Heiligen Rocks.

Diesmal war es aber nicht rot, sondern in der Silhouette sah er ein gestreiftes Gewand gezeichnet. Darüber die Überschrift:

„Am Boden. Das Kleid einer KZ Überlebenden.“ Der kleine Engel folgte den Hinweisen und befand sich bald auf einem Dachboden. Während der Wallfahrt bewahrten dort Jugendliche der KSJ in einem Raum der Stille das Kleid einer Überlebenden des KZ Ravensbrück. Aljoscha, bewegt von der Atmosphäre in diesem schlichten Raum, setzte sich unbemerkt auf den Boden. Er schaute auf das Kleid mit der Nummer 25948, das schutzlos ausgebreitet, ohne Glas und Schrein, in der Mitte des Raumes lag. Was hatte Zofia Klinke, die dieses Kleid tragen musste, darin wohl alles zu ertragen? Symbolisch erinnerte dieser Rock darüber hinaus an alles, wozu der Mensch fähig ist, wenn er seine Freiheit missbraucht und ihm nichts mehr heilig ist. Gut, dass die Schülerinnen und Schüler darauf hinweisen, dachte Aljoscha. In den Armen und Verfolgten zeigt sich Jesus, das hatte er oft in wortgewaltigen Predigten gehört. Hier lag eine schweigende, aber tief berührende, ganz besondere Predigt vor ihm. Im Kleid aus dem KZ war im übertragenen Sinne der Heilige Rock selbst anwesend. Und der wollte nicht nur betrachtet und angesehen werden, sondern auch mahnen und herausfordern: im Geist Jesu, des im wahrsten Sinne „heruntergekommenen Gottes“ (Wilhelm Bruners), hellwach zu bleiben und den Mund aufzumachen, wenn es auf einen selbst ankommt. Das dachte und hoffte der kleine Engel und blieb noch lange nachdenklich dort sitzen.

Text: Monsignore Stephan Wahl



Ausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“

Pilgern weltweit: unterwegs für's Seelenheil

Die Ausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“ nimmt Pilgertraditionen der Weltreligionen in den Blick. Ein ansprechendes Rahmenprogramm setzt zusätzliche Akzente.

Von Simone Bastreri

Was hat es mit der symbolischen Steinigung des Teufels im Islam, rituellen Bädern im Ganges oder der Verehrung von Reliquien im Christentum auf sich? Antworten darauf gibt die Wanderausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“ zum Thema Pilgerreisen in den Weltreligionen, die in den Viehmarktthermen in Trier gezeigt wird. Die vom Bistum Trier und der Generaldirektion Kulturelles Erbe des Landes Rheinland-Pfalz anlässlich der Heilig-Rock-Wallfahrt veranstaltete Ausstellung wird noch bis 3. Juni zu sehen sein.

Vom Verkehrszentrum des „Deutschen Museums in München und der Akademie der Versicherer im Raum der Kirchen konzipiert, beleuchtet die Ausstellung das Phänomen Pilgern bei den großen Weltreligionen: so etwa die frühen Pilgerreisen einzelner Ordensleute ins Heilige Land oder den islamischen „Hadsch“, die traditionelle Pilgerreise im Umfeld von Mekka und eine der fünf „Säulen“ des Islam. Auch über die Massen-Wallfahrt am indischen Ganges, den „Kumbh Mela“, erfährt der Besucher Erstaunliches: Allein in der Neumondnacht im Januar 2001 badeten 32 Millionen Pilger im heiligen Fluss.



Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing, Micha Flesch, Mechthild Neyses-Eiden, Dr. Bettina Gundler und Günter Lehner freuen sich über die gelungene Wanderausstellung zum Thema Pilgern, die während der Wallfahrt Station in Trier macht. Foto: Simone Bastreri

Kuratorin Dr. Bettina Gundler vom Deutschen Museum sagte bei der Eröffnung der Ausstellung am 1. April: „Wir verstehen uns als Museum für Mobilität und haben natürlich einen spezifischen Blick auf das Pilgern. Aber es ist ein globales Menschheitsphänomen, über religiöse Grenzen hinaus. Wir haben uns gefragt: Was macht die Pilgerkultur aus, was eint sie?“ Das Ergebnis sei nun eine kleine, aber bildgewaltige Ausstellung, die die Besucher zu ausgewählten Pilgerorten

der Vergangenheit und Gegenwart begleite.

Auch Wallfahrtsleiter Monsignore Dr. Georg Bätzing lobte das Konzept. Die zahlreichen Prozessionen der Osterzeit seien sozusagen kleine, verkürzte Pilgerwege, die Jesus Christus zum Ziel hätten. „Thematisch fügt sich das Thema Pilgerreisen also ideal in die Osterzeit, aber auch in den Rahmen der Heilig-Rock-Wallfahrt ein, die im Grunde eine Jesus-Wallfahrt ist“, sagte Bätzing. Er sei dankbar für die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Religionen und Menschen ohne Glauben, dafür liefere die Ausstellung die perfekte Plattform.

Musik, Theater und ein Podiumsgespräch

Micha Flesch, Kulturbeauftragter der Wallfahrt, dankte besonders Mechthild Neyses-Eiden, der stellvertretenden Direktorin des Rheinischen Landesmuseums Trier, für die Kooperation zur Ausstellung. „Unterwegs für's Seelenheil“ mache nicht zum ersten Mal im Bistum Station, bereits letztes Jahr sei die Ausstellung in Saarbrücken zu sehen gewesen. „Wir erhoffen uns, dass die Ausstellung genau wie in Saarbrücken auch hier den interreligiösen Dialog fördert“, sagte Flesch. Neben Führungen durch die

Ausstellung gibt es auch ein Begleitprogramm (siehe Info), das musikalisch Gruppen aus dem Kongo, Bolivien oder der Ukraine sowie eine Theateraufführung und ein interreligiöses Podiumsgespräch gestalten.

Würdiger Platz mit tollem Ambiente

Ausgesuchte Pilgerlieder aus 1000 Jahren gab es während der Vernissage vom „ensemble85“ unter der Leitung von Martin Folz. Günter Lehner, Geschäftsführer der Akademie der Versicherer im Raum der Kirchen, sagte: „Es gibt kaum einen würdigeren Platz für die Schau als die Viehmarktthermen mit diesem tollem Ambiente.“

Info

Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 9 bis 17 Uhr in den Viehmarktthermen in Trier, Viehmarktplatz, zu sehen. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.trier-info.de/thermen-am-viehmarkt-info. Am 28. April um 18 Uhr gibt der Kathedralchor „Credo“ aus Ivano-Frankiwsk (Ukraine) ein Konzert in den Viehmarktthermen. Im Repertoire: klassische Chorwerke und Volkslieder aus der Ukraine.



Blick in die Ausstellung, die bereits in Saarbrücken zu sehen war. Foto: Zeljko Jakobovac

Die Pilgerin Sofia zu Besuch in Trier

Der Bildhauer Andreas Kuhnlein zeigt seinen Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ während der Heilig-Rock-Wallfahrt im Brüderkrankenhaus.

Von Christine Cüppers

Andreas Kuhnlein ist einer der bedeutendsten deutschen Bildhauer. In der Klosterkirche des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Trier wird während der Heilig-Rock-Wallfahrt sein Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ ausgestellt. In besonderer Weise laden die Skulpturen die Betrachter ein, sich mit dem eigenen Leben, dem eigenen Pilgerweg und dem Ziel dieses Unterwegsseins auseinanderzusetzen.

Es sind „nur“ fünf Köpfe und eine lebensgroße Figur, die Andreas Kuhnlein in der Krankenhauskirche ausstellt. Und doch sind seine „Stationen des Lebens“ eine große Bereicherung für diesen Raum, der während der Wallfahrt als Pilgeroase dient. Wallfahrtsleiter Monsignore Georg Bätzing verglich die zahlreichen Aktivitäten und Ausstellungen, die zurzeit rund ums Thema Pilgern stattfinden, mit dem Einrichten einer Wohnung. „Wir erwarten viele Gäste und richten unser Zuhause her.“ So wollen die Skulpturen von



Detail einer Holzskulptur.



„Pilgerin Sofia“ wird in Trier von Bildhauer Andreas Kuhnlein, Pilgerreferentin Karin Müller-Bauer, dem Konventsoberen Bruder Raphael Lichtlé, Regionalentwickler Peter Lupp und Wallfahrtsleiter Georg Bätzing (von links) begrüßt. Foto: Christine Cüppers

Kuhnlein in der Pilgeroase Inspiration und Impulsgeber sein für die Menschen, die mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten hier Station machen. Besonders dankte der Wallfahrtsleiter der Referentin für Pilgerstage und Pilgerwege im Wallfahrtsbüro, Karin Müller-Bauer, die mit ihren vielfältigen Erfahrungen des Pilgers bereichere und am Zustandekommen der Ausstellung maßgeblichen Anteil habe.

Sofia heißt die lebensgroße Holzfigur, die hinten im Mittelgang der Krankenhauskirche steht und nach vorne zum Altar und dem Kopf Christi schaut. Ihn hat sie als klares Ziel vor Augen, während sie gleichzeitig ihr ganzes Leben im Blick hat. Da sind die Bilder ihrer Kindheit und Jugend, ihres Erwachsenseins und ihres Alters. Die vier Lebenszeiten stellt Andreas Kuhnlein in eindrucksvollen Köpfen dar.

Die Entstehung des Figurenzyklus erläuterte Peter Lupp, Regionalentwickler vom Regionalverband Saarbrücken, den Gästen bei der Vernis-

sage. Ursprünglich hatte Kuhnlein die Figuren nämlich 2010 für den Kulturort Wintringer Kapelle in der Region Saarbrücken geschaffen. Mit seiner Figurensprache stelle der Künstler dar, wie Menschen seit dem Mittelalter bis in die Gegenwart Räume erschließen und in unterschiedlicher Intensität als Pilgerstätten begreifen.

Ein kleiner, aber wertvoller Beitrag

Aus der gotischen Kapelle zogen die „Stationen des Lebens“ weiter nach St. Thomas, wo sie im Jahr der geistlichen Vorbereitung auf die Wallfahrt im Kloster zu sehen waren. „Nun ist die Pilgerin in Trier angekommen“, stellte der Bildhauer fest. Damit habe sich der eigentliche Sinn seines Werks erfüllt, was anfangs gar nicht absehbar war. Für den Regionalverband Saarbrücken sei es sehr wichtig, sich mit diesem relativ kleinen, aber doch wertvollen Beitrag an der großen Wallfahrt

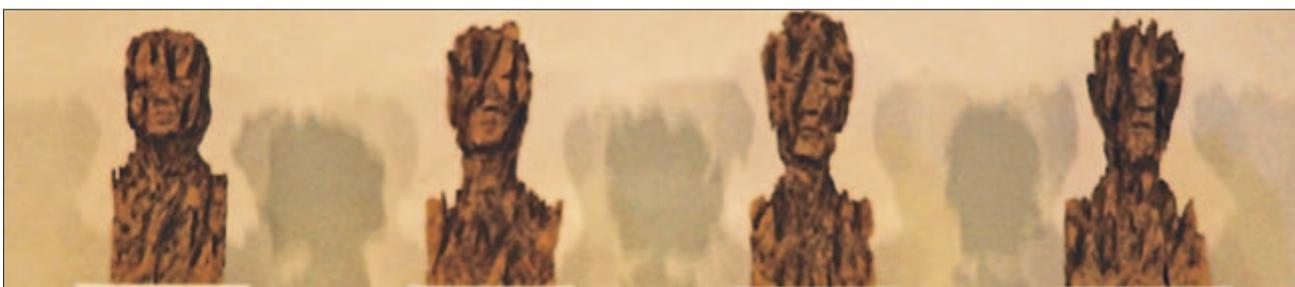
beteiligen und durch die Kunst eine Brücke nach Trier bauen zu können, betonte Peter Lupp bei der Eröffnung, die Volker Krebs musikalisch gestaltete. Passend zu den Lebensstationen spielte der Regionalkantor Variationen über „Zu Bethlehem geboren“, eine Choralbearbeitung von Bach sowie Variationen des Trierer Komponisten Joachim Reidenbach.

Dankbar für das „tief religiöse und spirituelle Werk“ zeigte sich Christian Ludwig, stellvertretend für den Hausoberen des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder. Und auch Bruder Raphael Lichtlé, Konventoberer des Mutterhauskonvents der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, äußerte seine Freude über diese Ausstellung. „Obwohl wir anfangs etwas skeptisch waren“, seien die Brüder nun froh, dass die Figuren an diesem Ort stehen, an dem sich in der Wallfahrtszeit täglich alle abgebildeten Generationen begegnen.

Sofia, die weitblickende, weise Pilgerin, will ihnen helfen, den Blick auf die Stationen des Lebens zu lenken und dabei Jesus Christus, den Heiland und Erlöser als klares Ziel vor Augen zu haben.

Info

Der Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ ist während der Wallfahrt täglich außerhalb der Gottesdienstzeiten in der Kirche des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder zu sehen.



Die vier Lebenszeiten Kindheit, Jugend, Erwachsenen-Sein und Alter stellt Kuhnlein in vier Köpfen dar.

Fotos: Rudolf Höser



Tipps

Einladung zum alternativen Stadtrundgang

Die Kirche der Jugend und die Arbeitsgemeinschaft Frieden laden heute zu einem zweistündigen alternativen Stadtrundgang unter dem Motto „Weltbewusst“ ein. Start ist um 18.30 Uhr an der Kirche der Jugend St. Paulus, Paulusplatz. Wo kommt eigentlich die Jeans her, die ich trage? Unter welchen Arbeitsbedingungen ist sie hergestellt worden? Was verdienen die Zwischenhändler? Solche und ähnliche Fragen werden beim „konsumkritischen“ Stadtrundgang behandelt. Es geht um den Zusammenhang von Globalisierung und Konsum.

Nacht der Lichter: Taizé-Gebet im Dom



Foto: Isabel Gebhardt

Frère Alois (Foto), der Prior der ökumenischen Brüdergemeinschaft Taizé in Burgund, und einige Mitbrüder sind heute in Trier zu Gast. Sie und der Ökumenische Gebetskreis Trier laden um 20 Uhr zu einer „Nacht der Lichter“ in den Dom ein. „Ich freue mich darauf, beim Heiligen Rock zu beten und auf die Begegnung mit vielen Menschen aus der Stadt und der Diözese Trier“, sagt Prère Alois. Über die Einladung zur Heilig-Rock-Wallfahrt habe er sich sehr gefreut: „Ich habe gleich ja gesagt!“ Er sei bereits 1996 bei der Wallfahrt in Trier gewesen. Mit Blick auf die Bedeutung des Heiligen Rocks als Symbol für die Einheit der Christen mahnt er: „Wir nehmen die Trennung der Konfessionen, aber auch die Trennungen innerhalb unserer eigenen Kirche viel zu leichtfertig hin, damit geben wir das Erbe Christi nicht richtig weiter.“ Der Heilige Rock aber zeige uns: Wir sollen eins sein!“

**Katholisches Klinikum
Koblenz · Montabaur**
www.kk-km.de

**Gemeinsam
für Ihre
Gesundheit**

**Leben in Gemeinschaft -
Alternative auf Lebenszeit
„Komm, und sieh“**

**Franziskanerinnen
von der Buße und
der christlichen Liebe**

www.nonnenwerth.org

**Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder Trier**
www.bk-trier.de

Dem Menschen verpflichtet

Veranstaltungen

TAGESABLAUF IM DOM

8 Uhr Morgenlob;
9 Uhr Eucharistiefeier, Zelebrant: Erzbischof György Jakubinyi, Alba Iulia (Rumänien);
ab 10.30 Pilgerzeit;
20 Uhr Nacht der Lichter: Taizé-Gebet mit Frère Alois und weiteren Brüdern aus Taizé.

BEGRÜSSUNGSRITUS

Introitus – Geistlicher Empfang
10.30 bis 21 Uhr Domfreihof.

GOTTESDIENST, GEBET

Ökumenische 10-Minuten-Andacht
12.15 Uhr Konstantin-Basilika: Evangelisch-methodische Kirche.

Eucharistiefeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus
17 bis 18 Uhr Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße 6.

Eucharistiefeier in St. Gangolf
10 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr Kirche der Anbetung und Versöhnung – St. Gangolf, Hauptmarkt 9.

Eucharistiefeier in der Liebfrauen-Basilika
11 bis 12 Uhr und 15 bis 16 Uhr Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße 2.

Pauliner Pilgerlob
14 bis 14.45 Uhr kirchenmusikalische Meditation in der Basilika St. Paulin.

Lobpreis
17 Uhr St. Antonius, Antoniusstraße 1.

GEISTLICHE ANGEBOTE

Beichtgelegenheit im Dom
10 bis 21 Uhr Dom, rechte Seite (Zugang über Liebfrauen-Basilika).

Ordensgemeinschaften im Bistum Trier, St. Antonius

11.45 Uhr Mittagsgebet;
14 Uhr Meditation „Im Blickkontakt“;
15 Uhr Meditation „Spurensuche“;
17 Uhr Lobpreis.

„Wege erwachsenen Glaubens“ – Spirituelle Impulse mit Glaubenskurs-Elementen

Besinnung und Info von 9.30 bis 17.30 Uhr: Priesterseminar (bei Jesuitenkirche);
11.30, 14 und 16 Uhr, spirituelle Impulse, 16.30 Uhr Information (30 Minuten).

Kirche der Anbetung und Versöhnung St. Gangolf

10 bis 17 Uhr Anbetung vor dem Allerheiligsten;
14.30 bis 17 Uhr Möglichkeit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung;
17 Uhr geistlicher Impuls.

Angebot zum Thema „Sexueller Missbrauch“
14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

Spirituelle Kunst-Impuls in Bild und Wort

10.30 bis 18 Uhr St. Antonius, Antoniusstraße 1: Texte von Petra Stadtfeld, Bilder von Richard Baus.

kfd – Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands & Waldbreitbacher Franziskanerinnen

10 bis 17.30 Uhr, Welschnonnenkirche: Treffpunkt für Pilgerinnen;
10.15 Uhr Morgenimpuls;
13 Uhr Mittagsgebet;
15 Uhr Neue Lieder und meditative Tänze mit Anne Beckermann und Hedi Peltier;
17 Uhr Nachmittagsimpuls, Reisesegen.

Kirche des Wortes, Jesuitenkirche – Impulse zu biblischen Kernthemen

15 bis 15.30 Uhr und 16 bis 16.30 Uhr Jesuitenkirche: Geistliche Angebote und Präsentationen zu Themen aus der Bibel „Wie im richtigen Leben – Von Trennung und Versöhnung in der Bibel“.

Kleiner Pilgerweg zum Heiligen Rock von der St. Matthias-Basilika zum Trierer Dom

9.30 Uhr Vorplatz St.-Matthias-Basilika, Brunnen; 60 bis 70 Minuten Gehzeit mit Stationen.

Geistlicher Impuls am Kleid einer KZ-Überlebenden

11 bis 11.10 Uhr Katholische Studierende Jugend – KSJ, Weberbach 72.

GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN

Arbeitskreis Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier in St. Agritius, Agritiusstraße

11 bis 17 Uhr Biblische Schreibwerkstatt;
14 bis 17 Uhr Raum der Stille;
14 bis 17 Uhr Mystikspiel (ab 16 Jahre) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr Quiz der Weltreligionen (in deutsch, englisch, französisch) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr Glaubenstest (ab 14 Jahre);
14 bis 17 Uhr Geocaching – ab 14 Jahre und für Familien;
14 bis 17 Uhr Gesprächskreis Geistliche Gemeinschaften.

Arche und „Glaube & Licht“, Herz-Jesu

10.30 bis 12.30 und 14.30 bis 17 Uhr Empfang der Pilgerinnen und Pilger. Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße 23;
11 Uhr Pilgergebet.

KIRCHE DER JUGEND ST. PAULUS

7 Uhr Morgengebet mit anschließendem Frühstück;
13 bis 20 Uhr 2nd Hemd und Rock Markt; Begegnungszelt Paulusplatz;
14 Uhr Gottesdienst Soziale Lerndienste;
17 Uhr Jugendgottesdienst;
18.30 bis 20.30 Uhr „Weltbewusst“ Konsumkritischer Stadtrundgang – Veranstalter AG Frieden Trier, Treffpunkt: vor der Kirche St. Paulus.

Chemin Neuf; St. Gangolf

10 Uhr Messe;
11 Uhr „Net for God“-Film (Net for God ist ein internationales Gebetsnetz; monatlich erscheint ein Film mit Zeugnissen



und Themen aus allen Kontinenten und den verschiedenen Kirchen; heute: Beispiele aus dieser Filmreihe und Gespräch; 12.30 Uhr Eucharistische Anbetung; 14.30 Uhr Auf der Suche nach Gott mit Lobpreisliedern und Erfahrungsberichten; 15 Uhr „Net for God“-Film; 16 Uhr Auf der Suche nach Gott mit Lobpreisliedern und Erfahrungsberichten; 17 Uhr Liturgisches Abendlob; 18 Uhr Messe.

KUNST UND KULTUR

Das Gewand – 500 Jahre Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

Mo bis Sa 10 bis 18 Uhr, So und Feiertag 13 bis 18 Uhr Museum am Dom.

Christus – unsere Hoffnung: Missio-Ausstellung zeigt Kunstwerke aus drei Kontinenten

10 bis 18 Uhr Konstantin-Basilika.

Ausstellung „Stationen des Lebens“ von Andreas Kuhnlein

Pilgeroase beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; bis 13. Mai fünfteiliger Figurenzyklus. 8 bis 18 Uhr (mit Ausnahme der Gottesdienstzeiten).

Ausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“

9 bis 17 Uhr Thermen am Viehmarkt, Viehmarktplatz: Die Ausstellung beschäftigt sich in einem vergleichenden Ansatz mit dem Pilgern in fünf Religionen.

An-Denken/Erinnerungsstücke – Kunstausstellung im Pro-Fanum

12 bis 18 Uhr Galerie im Palais Walderdorff, Domfreihof Trier.

„Führe zusammen, was getrennt ist“ – Kunstwerk aus zwei Hälften

Sparkasse am Viehmarkt (Stresemannstraße): arme und gut situierte Frauen haben zusammen das Kunstwerk gestaltet.

Spurwechsel – „kunStbeWegte MomenTe“ – Echte Kunst in Stadtbussen

und Morgen ...

... startet das Jugendevent mit einem Konzert von Frida Gold im Palastgarten (19 Uhr) und einem Nachtgebet in der Kirche der Jugend St. Paulus.

... musizieren beim Abendlob um 21 Uhr im Dom Matthias Schlubeck (Panflöte) und Isabel Moreton (Harfe); Sprecher: Christian Weyer, Saarbrücken.

... pilgern unter anderem das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken, der Familienbund sowie Menschen aus Ascoli Piceno, Triers italienischer Partnerstadt, nach Trier.

TRIERISCH FÜR SCHWERVERSTEHER GRUNDKURS TEIL 5

Es gibt es einige Grundregeln, die den Einstieg in das Trierische vereinfachen. Hier Tipp Nr. 5 zur richtigen Aussprache:

Die böse Katze

Im Trierischen wird gerne das "r" gegen das "ch" getauscht. Dieses "ch" wird dann extrem fauchend und kehlig gesprochen. Beispiel: "Pochta" (original: Porta)

Sind Sie schon einmal einer Katze auf den Schwanz getreten? Na dann wissen sie ja, wie es sich anhören muss.

Grafik: Johannes Koitz

Linienbusse der Stadtwerke Trier, durchgängig während der Wallfahrt.

Ausstellung „Am Boden“

10 bis 16 Uhr „Das Kleid einer KZ-Überlebenden“, Ausstellung und Dokumentation, KSJ-Haus, Weberbach 72.

Ausstellung „Zeichen des Heils“

8 bis 18 Uhr Priesterseminar, Jesuitenstraße: Sonderausstellung.

Ausstellung „Der Kaiser kommt“

Stadtmuseum Simeonstift: zehn Stationen in der stadtgeschichtlichen Dauer Ausstellung zum Thema „500 Jahre Reichstag in Trier“.

Ausstellung Seltene Heilig-Rock-Andenken

12 bis 19 Uhr Stadtbibliothek Palais Walderdorff, Domfreihof 1b: Bilder, Seidendrucke, Eigengussplaketten, Dommodelle, Ansichtskarten.

Konzert Los Masis (Bolivien)

12 bis 12.30 Uhr Kleinkunstbühne, Hauptmarkt.

Konzert Romantic Balladeers

15 bis 16.30 Uhr Kleinkunstbühne, Hauptmarkt.

Konzert Pipes 'n' Strings

17 bis 18.30 Uhr Kleinkunstbühne, Hauptmarkt.

SONSTIGES

Kerzenopfer

Windstraße: Der Ort für ein Kerzenopfer befindet sich beim Dom-Ausgang, der über das Seitenportal in die Windstraße führt.

Schaff-Rock: Initiative der „Aktion Arbeit“

Pilger können am Aktionszelt auf dem Konstantin-Platz gegen eine Spende kleine Logos in Form eines „A“ erwerben, die an den Schaff-Rock gehängt werden können.

Offenes Singen mit dem Pilgerbuch

14 bis 14:30 Uhr Liebfrauen-Basilika.

Führungen durch die Ausgrabungen zur ersten christlichen Versammlungsstätte nördlich der Alpen

10 bis 11 Uhr, 12 bis 13 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 16 bis 17 Uhr Dom-Information.

Führungen durch das spätantike christliche Gräberfeld in Sankt Maximin

10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr, Sankt Maximin, Maximinstraße.

Stadt- und Themenführungen für Einzelgäste

10.30 und 14.30 Uhr geführte Stadtrundgänge ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden) 11 und 13 Uhr geführte Stadtrundgänge ab Dom-Info (Dauer 2 Stunden) 13 Uhr Stadtrundfahrt (Deutsch /Englisch) ab Tourist-Info (Dauer 1 Stunde) 14 Uhr geführte Stadtrundfahrt ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden) 16 Uhr Themenführung „Christliches Trier“ ab Tourist-Info (Dauer 1,5 Stunden), Anmeldung erwünscht unter Telefon (06 51) 9 78 08 0.

Caritas

11 bis 11.20 Uhr Kirche der Weißen Väter, Geistlicher Impuls und Empfang für Caritas-Pilgergruppen und Interessierte; Caritas-Treffpunkt im Museum am Dom, 11 bis 17 Uhr.

Caritastag „PilgerWege“

Caritas-Tag unter dem Motto „PilgerWege“: buntes Programm auf der Bühne im Palastgarten von 13.30 bis 18 Uhr: Chöre, Tanzgruppen, Zirkus, Modenschau und Talkrunden. Moderation: Eberhard Schilling vom Saarländischen Rundfunk.

Hintern Tellerrand geht's weiter – weltbewusst leben

10.30 Uhr Wallfahrts-Bühne Palastgarten: Internationaler Projekttag der UNESCO-Projektschulen.

Alternativer Stadtrundgang unter dem Motto „Weltbewusst“

18.30 bis 20.30 Uhr Treff- und Startpunkt ist die Kirche der Jugend St. Paulus.

Impulsvortrag

19.30 bis 20 Uhr Mediensaal der Dom-Information: „Was wir sehen, wenn wir den Heiligen Rock sehen.“

Domfilm in der Dominfo

Der SWR-Kurzfilm „Bekannt im Land – Der Dom zu Trier“ wird durchgängig im Mediensaal der Dominformation am Domfreihof gezeigt.

SERVICE

Zentraler Informationspunkt „Hauptmarkt“

Täglich 8.30 bis 22 Uhr.

Dom-Information

Mo bis Sa 9 bis 20 Uhr, So/Feiertag 10 bis 20 Uhr, Liebfrauenstraße 12.

Pilgerzelt „Palastgarten“

9 bis 20 Uhr Das Pilgerzelt im Palastgarten bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.

Pilgeroase

8 bis 22 Uhr beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Nordallee, Telefon (01 51) 18 04 16 25.

Wallfahrtsladen

Täglich 10 bis 19 Uhr, Bischof-Stein-Platz.

Tourist-Information Trier Stadt und Land e. V.

Mo bis Sa 9 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, An der Porta Nigra, Telefon: (06 51) 9 78 08 0.

BERATUNGSANGEBOTE

Lebensberatung

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20; erfahrene Berater stehen zur Verfügung.

„PAULINUS“-ONLINE

Die tägliche Wallfahrtszeitung des „Paulinus“ gibt es bereits am Vorabend als PDF-Datei online: www.paulinus.de.

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Chefredaktion: Bruno Sonnen, Eva-Maria Werner

Redaktion: Zeljko Jakobovac (stellv. Chefredakteur), Eugen Reiter, Tobias Wilhelm, Isabel Gebhardt, Sekretariat: Dorothee München, Julia Distl

Layout und technische Koordination: Ute Koenen

Geistlicher Beirat: Dr. Georg Bätzing

Adresse Redaktion: Hinter dem Dom 6, 54290 Trier oder PF 3130, 54221 Trier Telefon (06 51) 71 05-6 10 Telefax (06 51) 71 05-6 13 E-Mail redaktion@paulinus.de www.paulinus.de

Verlag: Paulinus Verlag GmbH

Geschäftsführerin: Annette Peters

Verantwortlich für den Vertrieb: Benjamin Haßler

Anschrift Verlag: Max-Planck-Straße 14, 54296 Trier oder PF 3040, 54220 Trier Telefon (06 51) 46 08-0 Telefax (06 51) 46 08-2 21

Leser-Service und Vertrieb: Telefon (06 51) 46 08-1 52 Telefax (06 51) 46 08-2 25 E-Mail: leserservice@paulinus-verlag.de

Anzeigen: Telefon (06 51) 46 08-1 23 Telefax (06 51) 46 08-2 24 E-Mail: anzeigen@paulinus-verlag.de

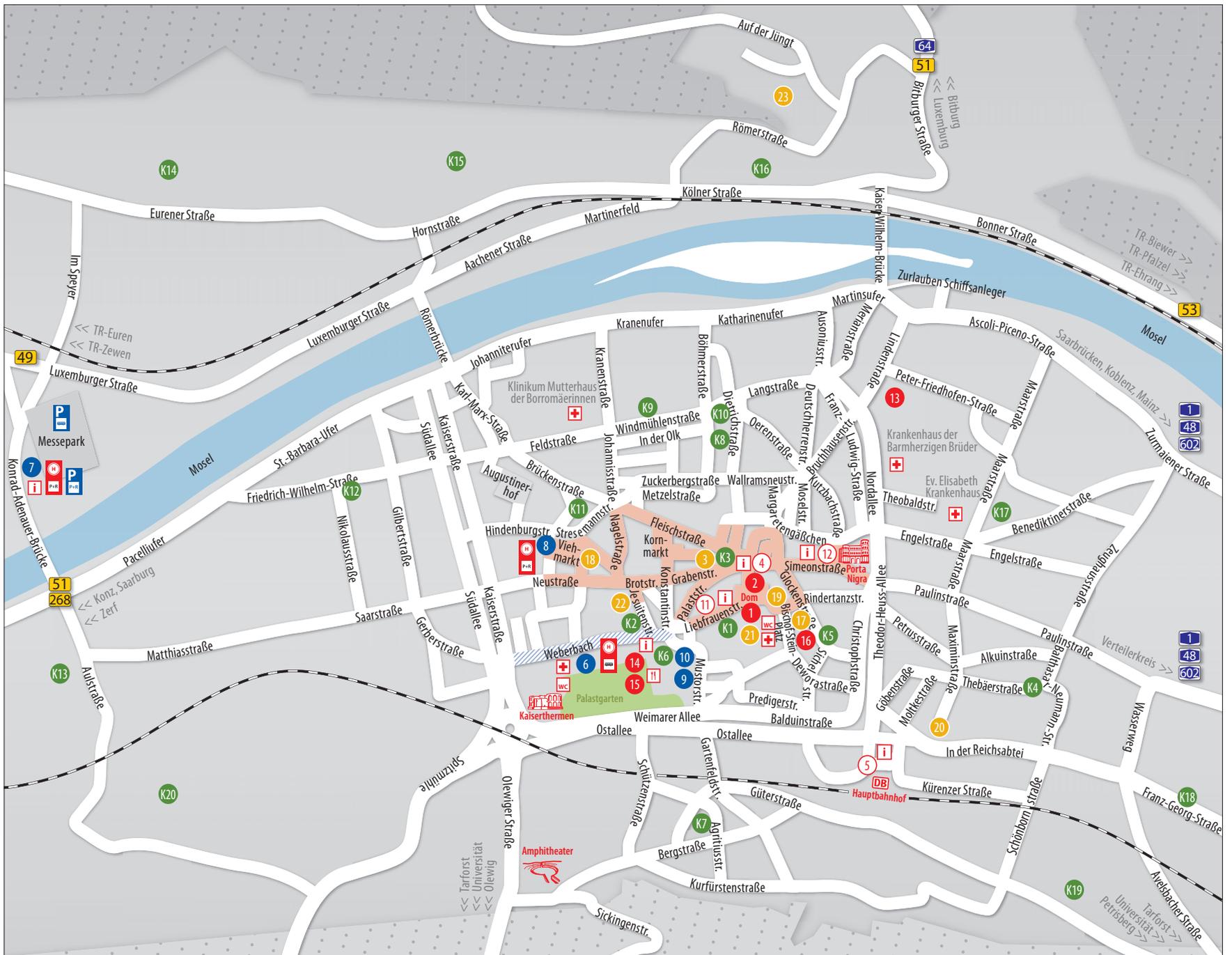
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim ISSN 1436-9214



Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Gewähr. Gültig sind die Media-Daten Nr. 26 vom 1. Juli 2007.



Stadtplan



Karte: Bistum Trier

Legende zum Plan

- | | | | |
|---|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> K1 Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße K2 Kirche des Wortes, Jesuitenkirche, Jesuitenstraße K3 Kirche der Anbetung und Versöhnung, St. Gangolf, Hauptmarkt K4 St. Paulin, Balthasar-Neumann-Straße K5 Welschnonnenkirche, Flanderstraße K6 Evangelische Kirche zum Erlöser – Konstantin-Basilika, Konstantinplatz K7 St. Agritius, Agritiusstraße K8 Kirche der Weißen Väter, Dietrichstraße K9 Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße K10 Kirche der Jugend, St. Paulus Paulusplatz K11 St. Antonius, Hindenburgstraße | <ul style="list-style-type: none"> K12 Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße K13 St. Matthias, Matthiasstraße K14 St. Simeon, Jahnstraße K15 Christ König, Christ-König-Platz K16 St. Simon und Juda, Im Sabel K17 St. Martin, Maarstraße K18 St. Ambrosius, Ambrosiusstraße K19 St. Bonifatius, Kobusweg K20 Heilig Kreuz, Arnulfstraße | <ul style="list-style-type: none"> 1 Heiliger Rock, Ort des Gebetes; Kerzenopfer-Ort, Dom 2 Geistlicher Empfang, Domfreihof 13 Pilgeroase, Nordallee 15 Veranstaltungsgelände, Palastgarten 16 Wallfahrtsladen, Bischof-Stein-Platz 4 Zentraler Informationspunkt; Verlorenen-Treffpunkt; Fundsachen; Haltepunkt, Hauptmarkt 5 Hauptbahnhof, Infopunkt Bahnhofsplatz 11 Dom-Information, Liebfrauenstraße 12 Tourist-Information, An der Porta Nigra | <ul style="list-style-type: none"> 6 Pilger-Busbahnhof, Weberbach 7 P&R-Parkplatz, Busparkplatz In den Moselauen 8 P&R-Bussteig Viehmarkt, Hindenburgstraße 9 Fahrradparkplatz, Willy-Brandt-Platz 10 Parkplatz für Personen mit Sonderberechtigung, Konstantinplatz 3 Telefonseelsorge, Grabenstraße 20 17 Museum am Dom, Bischof-Stein-Platz 18 Thermen am Viehmarkt, Viehmarkt 19 Galerie Palais Walderdorff, Domfreihof 20 St. Maximin, Maximinstraße 21 Pressezentrum, Josefshaus, Gebäude G, Hinter dem Dom 22 Priesterseminar, Jesuitenstraße 23 Robert-Schuman-Haus, Auf der Jüngt |
|---|--|--|--|
-
- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> wc Toiletten, barrierefrei + Erste Hilfe i Info-Punkt | <ul style="list-style-type: none"> ■ Fußgängerzone ▨ Pilger-Busbahnhof, Weberbach |
|--|---|
-
- 14** Pilgerzelt, Palastgarten

Das große Pilgerzelt „Palastgarten“ bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.